

DOI: 10.5771/0342-300X-2020-2-147



**CHRISTOPH BUTTERWEGGE/
KUNO RINKE (HRSG.)**
**GRUNDEINKOMMEN
KONTOVERS**
PLÄDOYERS FÜR UND GEGEN
EIN NEUES SOZIALMODELL

Beltz/Juventa,
Weinheim/Basel 2018

ISBN 978-3-7799-3987-0
260 Seiten, 19,95 €

Das Bedingungslose Grundeinkommen (BGE) ist aktuell breit in der Diskussion. Dahinter steht ganz allgemein die Idee, dass alle Menschen vom Staat ein regelmäßiges Einkommen erhalten, das bedingungslos, also nicht an Verpflichtungen gebunden ist, wie etwa die Bereitschaft, Arbeit aufzunehmen. Debattiert wird über das BGE in Politik und Wirtschaft wie auch in der Wissenschaft. Christoph Butterwegge und Kuno Rinke haben es sich in dem von ihnen herausgegebenen Buch „Grundeinkommen kontrovers. Plädoyers für und gegen ein neues Sozialmodell“ zum Ziel gesetzt, „einen fruchtbaren Meinungs-austausch über das Für und Wider des Grundeinkommens zu ermöglichen“ (S. 8). Dazu haben sie zahlreiche Beiträge zusammengetragen, die jeweils eindeutig für bzw. gegen die Einführung eines BGE argumentieren. Das Bemerkenswerte: Butterwegge ist nicht nur einer der prominentesten Kritiker unseres derzeitigen Sozialstaatsmodells; er ist zugleich auch einer der lautesten Skeptiker gegenüber dem BGE. Von ihm wäre eher ein flammendes Plädoyer gegen diese gesellschaftspolitische Reformidee zu erwarten als ein kontroverser Diskussionsband. Kann eine ausgewogene Publikation trotzdem glaubhaft gelingen? Die Antwort lautet: Ja. Die Autoren werden ihrem Anspruch gerecht – wenngleich es dem Band im Ganzen ein wenig an einem systematischen Zugang zum Thema mangelt. So wendet sich das Werk auch nicht in erster Linie an Personen, die sich einen ersten Überblick über das kontroverse Thema BGE verschaffen wollen. Empfehlenswert ist es vor allem für jemanden, der einen vertiefenden Einblick in die Argumente der Befürworter und Kritiker dieser Idee sucht. Wer dies als Ziel hat, wird in dem Werk reichhaltig fundig.

Der Band ist in drei Abschnitte gegliedert: In den beiden Hauptabschnitten finden sich jeweils sechs Aufsätze von Befürwortern bzw. Kritikern einer Einführung des BGE. Ergänzt werden diese im dritten Teil um drei Beiträge, die sich mit didaktischen Aspekten des Themas auseinandersetzen bzw. die einen Überblick über eine Teilumsetzung des BGE in Finnland geben. Dieser Abschnitt wäre nicht unbedingt notwendig gewesen, um dem auf eine Kontroverse orientierten Anspruch des Buches gerecht zu werden, bietet aber einige interessante ergänzende Perspektiven auf das Thema. Das Autorenverzeichnis ist breit gefächert und versammelt einige der bekanntesten Verfechter und Kritiker des BGE, darunter der ehemalige Präsident des Hamburgischen Weltwirtschaftsinstituts Thomas Straubhaar, der Philosoph und Publizist Richard David Precht und der Sozialwissenschaftler Michael Opielka als Befürworter. Bei den Kritikern kommen neben Butterwegge selbst unter anderem der Ökonom und Sprecher der Arbeitsgruppe Alternative Wirtschaftspolitik Heinz-J. Bontrup sowie der Grundsicherungsexperte Rainer Roth zu Wort.

Beim Aufschlagen des Bandes wird schon auf den ersten Blick deutlich, dass die große Stärke des Werkes in der Vielseitigkeit der Perspektiven liegt. Alle sechs Aufsätze

im Pro-Abschnitt bauen ihre Argumente aus unterschiedlichen Sichtweisen auf: Es gibt einen stärker grundlegend angelegten Beitrag dazu, warum das BGE-Modell der negativen Einkommensteuer das zu favorisierende Modell ist (Straubhaar). Hier wird die Idee erörtert, dass jeder zunächst das BGE voll ausbezahlt bekommt, dann aber ab dem ersten Euro jedes Einkommen besteuert wird; es muss also unterm Strich jeder Steuern zahlen, dessen Einkommen höher ist als das BGE. Precht führt aus, warum die voranschreitende Digitalisierung der Arbeitswelt eine geradezu zwangsläufige Einführung des BGE nahelegt. In einem dritten Aufsatz wird für das BGE als Antwort auf die Frage plädiert, wie wir in Zukunft Arbeit und Einkommen in unserer Gesellschaft organisieren wollen (Kovce). Liebermann setzt sich dann mit diversen Argumenten der BGE-Gegner auseinander. Die zwei weiteren Beiträge dieses Abschnitts argumentieren vor dem Hintergrund des Wandels familialer Strukturen, der Globalisierung und der Digitalisierung für die Einführung des BGE (Opielka), während sich Fischer abschließend aus feministischer Sicht für das BGE ausspricht.

Was hat die Gegenseite an Argumenten zu bieten? Im ersten Beitrag entwickelt Bontrup seine Gegenargumente aus marxistischer Perspektive. Krämer argumentiert aus gewerkschaftlicher Sicht gegen solche Reformideen. Die beiden folgenden Aufsätze kritisieren das BGE als eine zu große finanzielle Hürde (Kreutz) sowie als reine Illusion, da es selbst mit dem BGE keine Einkommensunabhängigkeit und Freiheit von Erwerbstätigkeit geben könne (Bäcker). Auch für Roth sind solche Modelle keine realistische Alternative zur Lohnarbeit. Butterwegge setzt sich abschließend kritisch mit zwei der aktuell einflussreichsten BGE-Modelle, dem von Thomas Straubhaar und dem des dm-Chefs Götz Werner, auseinander.

Die Aufsätze sind durchweg äußerst interessant zu lesen. Man merkt ihnen an, mit welcher Vehemenz die Autoren jeweils ihre Meinung vertreten. An einigen Stellen allerdings kommt es zwischen den Beiträgen zu Widersprüchen. Für Liebermann etwa gehören Konzepte einer negativen Einkommensteuer nicht zu den BGE-Modellen, Precht hingegen argumentiert genau dafür als die anzustrebende BGE-Variante. So etwas hätte durch einen etwas systematischeren Zugang vermieden werden können. Hilfreich gewesen wäre etwa ein neutraler Einführungsbeitrag, in dem die Definitionskriterien für die in dem Band besprochenen BGE-Modelle festgelegt und in dem ein paar grundlegende Bewertungskriterien für die Modelle erörtert werden. Eine solche Einordnung hätte die Lektüre noch aufschlussreicher gemacht. Ein bereichernder Beitrag zur aktuellen Diskussion ist der Sammelband dennoch auf jeden Fall. Die Fülle an Argumenten macht ihn ebenso lesenswert wie die Bandbreite an Perspektiven. ■

BEI DER VERWERTUNG VON WERKEN VON
HANS-BOCKLER-STIFTUNG
DURCH DIE WIRTSCHAFTS-
UNIVERSITÄT WIEN
DIE RECHTE AN DER
VERWERTUNG VON WERKEN
VON HANS-BOCKLER-
STIFTUNG DURCH DIE
WIRTSCHAFTS-UNIVERSITÄT
WIEN VORBEHALTEN.
© WIRTSCHAFTS-UNIVERSITÄT
WIEN 2020
Alle Rechte vorbehalten.
Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Nachdruck und Verwertung
ist ohne schriftliche Genehmigung der Verlagsanstalt, Aufnahme in elektronische Datenbanken, Veröffentlichung
in gedruckter oder elektronischer Form ist nicht gestattet.

BEI DER VERWERTUNG VON WERKEN VON
HANS-BOCKLER-STIFTUNG
DURCH DIE WIRTSCHAFTS-
UNIVERSITÄT WIEN
DIE RECHTE AN DER
VERWERTUNG VON WERKEN
VON HANS-BOCKLER-
STIFTUNG DURCH DIE
WIRTSCHAFTS-UNIVERSITÄT
WIEN VORBEHALTEN.
© WIRTSCHAFTS-UNIVERSITÄT
WIEN 2020
Alle Rechte vorbehalten.
Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Nachdruck und Verwertung
ist ohne schriftliche Genehmigung der Verlagsanstalt, Aufnahme in elektronische Datenbanken, Veröffentlichung
in gedruckter oder elektronischer Form ist nicht gestattet.